

Rezensionen / recensions / recensioni

Wannack, Evelyne; Bosshart, Susanne; Eichenberger, Astrid; Fuchs, Michael; Hardegger, Elisabeth; Marti, Simone (Ed.). (2013). *4- bis 12-Jährige. Ihre schulischen und ausserschulischen Lern- und Lebenswelten*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann. 327 S.

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung führte im August 2011 einen zweitägigen Kongress zum Thema «4-bis12-Jährige – ihre schulischen und ausserschulischen Lern- und Lebenswelten» durch. Der Titel verweist gemäss «Interkantonaler Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule – HarmoS-Konkordat» (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, 2007)¹ darauf, dass die Primarstufe mit Eintritt in den Kindergarten beginnt und mit dem Übertritt in die Sekundarstufe I endet. Charakteristisch für die Stufe ist, dass sie als grundlegende Bildung für alle Kinder angelegt ist. In diesem Sinn hat sie es mit einer heterogenen Schülerschaft hinsichtlich Entwicklungs-, Lern- und Leistungsstand sowie familiärem Hintergrund zu tun. Als Ziel der Tagung formulierten die Herausgebenden, dass den verschiedenen Perspektiven – Kinder, Familien, Lehrpersonen und Institutionen – Rechnung getragen werden soll. Dazu wurden vier Themenfelder definiert, nach denen auch der vorliegende Tagungsband gegliedert wurde. Eingeführt wird jedes Themenfeld durch einen Hauptartikel. Ihm folgen kürzere Tagungsbeiträge, die über aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte berichten.

Aufwachsen heute – Kinder und ihre Lebenswelten

Ins Thema führt der Beitrag von Doris Bühler-Niederberger ein, die anhand von statistischem Material und eigenen empirischen Studien entlang der Aspekte «Behütete und geförderte Kindheiten», «Selbstorientierte Kindheit» und «Ungleiche Kindheit» die unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern in westlichen Ländern heraus arbeitet. Ein kürzerer Beitrag widmet sich der Medienwelt von jungen Kindern.

Übergänge – Herausforderung für Familie und Schule

Den Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I unter Einbezug der Perspektiven von Eltern, Kindern und Lehrpersonen nimmt Stefanie van Ophuysen in ihrem einführenden Beitrag in den Blick. Des weiteren finden

sich zwei Beiträge zur Frage der Sprachförderung beim Übergang vom frühkindlichen Bereich in die Primarstufe und drei Beiträge zum Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I, die die Aspekte Übertrittserfolg von Scheidungs- und Trennungskindern, Eltern und Lehrpersonen in Übertrittsgesprächen respektive ihre Einschätzung von Übertrittsverfahren umfassen.

Lebenswelt Schule – Orte der Bildung

Aus der Perspektive der Kinder beschreibt Georg Breidenstein in seinem Hauptbeitrag die Schule als Lebenswelt, indem er verschiedene Dimensionen des kindlichen Erlebens von offenem Unterricht in der Primarstufe aufzeigt. Die nachfolgenden Beiträge beleuchten Themen wie die Bestrebungen im französischsprachigen Teil des Kantons Bern hinsichtlich der Neugestaltung der Bildung von 4- bis 8-jährigen Kindern, die Hausaufgabenbetreuung in der Ganztagschule sowie Überlegungen zur Bedeutung von Schule hinsichtlich Ernährungsbildung bei Kindern und Jugendlichen.

Unterricht – Ort des Lehrens und Lernens

Das Verhältnis von Schule und Leben steht im Zentrum vom Olivier Maulinis Ausführungen, indem er fragt, was Orte des Lehrens und Lernens ausmachen. Er beantwortet diese anhand der Dimensionen «fonction de simulation», «fonction de décomposition» und «fonction de secondarisation». Grob lassen sich die weiteren Beiträge in diesem Themenfeld in drei Schwerpunkte einteilen: In einer allgemeinen pädagogischen Perspektive finden sich Beiträge zur Materialnutzung bei Kindergartenkindern im Symbolspiel, der Spiel- und Lernbegleitung in offenen Unterrichtssequenzen, dem Textverfassen in Gruppenarbeiten sowie Aufgabenstellungen für altersgemischtes Lernen. Fachdidaktische Fragestellungen in Kindergarten und Primarstufe bilden den zweiten Schwerpunkt. Sie umfassen die Bereiche bildnerisches Gestalten, Sachunterricht in historischer, naturwissenschaftlichen und normativ-ethischer Perspektive sowie Mathematik. Um Fragen zu kooperativen Formen in der Lehrerbildung und dem Berufsfeld drehen sich die Beiträge des dritten Schwerpunkts.

Der Anlage gemäss – es handelt sich um einen Tagungsband – ist einerseits die Anzahl der einzelnen Beiträge je Themenfeld sehr unterschiedlich und andererseits weisen die Beiträge je nach Themenfeld auch eine mehr oder weniger grosse Spannweite bezüglich Themen, Art des Beitrags (Forschungs- respektive Entwicklungsprojekte) sowie Forschungsmethodik auf. In diesem Zusammenhang ist die Gliederung nach Themenfeldern hilfreich, denn so können die Lesenden ihren Interessen nachgehen. Hervorzuheben ist, dass die Zielsetzungen des Kongresses, Beiträge aus dem deutschsprachigen In- und Ausland und der französischsprachigen Schweiz vertreten zu haben, sich auch im Tagungsband widerspiegeln. Insofern gibt der aus peer-reviewten Beiträgen bestehende und

mit viel Sorgfalt publizierte Tagungsband einen Einblick in aktuelle Fragen der Kindheits- und Bildungsforschung. Dabei wünschte man sich in einzelnen Artikeln einen Bezug zur aktuellsten Literatur, wenn etwa im Beitrag von Bühler-Niederberger die Berufstätigkeit von Frauen in Deutschland mittels statistischer Daten aus dem Jahre 2003 prozentual ausgewiesen wird (S. 19), oder im Beitrag von Ophuysen der Unterricht an weiterführenden Schulen pauschal als methodisch eingeschränkter dargestellt wird als der Unterricht in der Grundschule (S. 43). Insgesamt gibt der Tagungsband jedoch einen guten Überblick zu den vielfältigen Themen der Bildung von 4-12 Jährigen und enthält interessantes Datenmaterial aus aktuellen, empirischen Studien.

Esther Kamm, Pädagogische Hochschule Zürich

Anmerkung

- ¹ Vgl. dazu: <<http://www.edk.ch/dyn/11658.php>>